

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **40 [i.e. 43] (1961)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wir gratulieren Fräulein Dr. Olga Stämpfli zu ihrem 70. Geburtstag am 28. Mai 1961

Liebes, verehrtes Fräulein Doktor! Nicht wahr, Sie sehen ein, dass wir Ihnen 70. Geburtstag im «Schweizer Frauenblatt» nicht einfach mit Stillschweigen übergehen können?

Dass Sie, liebes Fräulein Dr. Stämpfli, aber über all dem stehen, das ist, was immer wieder bewundern. Mehr noch aber als über, das freuen wir uns an Ihrer Frohmüt, Ihrer Zuversicht und Ihrer menschlichen Güte...

Für die Mitglieder des Vorstandes des «Schweizer Frauenblattes» Ihre Helmut Keesenbrot - Präsident

Liebes Fräulein Dr. Stämpfli, Ich weiss nicht, wie sehr Sie sich über Ihren 70. Geburtstag freuen, doch könnte ich mir denken, dass Sie auch dieses Ereignis Ihres Lebens mit dem Ihnen eigenen Humor hinnehmen, nachdenklich, aber ohne fruchtlosen Bedauern...

Kreisen von durch Ihre berufliche Tätigkeit oft sehr geschätzten Frauen, Festerstunden, für die wir Ihnen nicht genug danken können. Man sagt so gern, dass wahre Freundschaften nur diejenigen seien, die in frühester Jugend — auf den Schulbänken — geschlossen werden...

Liebes, sehr verehrtes Fräulein Doktor Stämpfli, wie war es doch damals, als Sie, langjährige Abonnentin des Schweizer Frauenblattes, von diesem Abonnement zurücktreten wollten? Ich habe Ihnen den schon manch anderer Abonnentin geschriebenen Brief gesandt, um Sie anzufragen, warum Sie das Blatt nicht mehr wünschen...

Für den Schweizer Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen, die Zentralpräsidentin Ihre Anneliese v. Guggen - Sekretärin

Liebes, sehr verehrtes Fräulein Doktor Stämpfli, wie war es doch damals, als Sie, langjährige Abonnentin des Schweizer Frauenblattes, von diesem Abonnement zurücktreten wollten? Ich habe Ihnen den schon manch anderer Abonnentin geschriebenen Brief gesandt, um Sie anzufragen, warum Sie das Blatt nicht mehr wünschen...

temperament und solidem Wissen einen Sonderbericht über «Ein Frühlingsthema von Nicolas Poussin». Dieses Thema ist auf dem Flora-Bild zu finden, das der Meister im April 1631 beendete und mit einer besonders figurereichen Pest-Komposition, die wahrscheinlich schon 1629 begonnen wurde...

Ist es möglich? Wird sie wirklich, die Präsidentin des Vorstandes der Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», die weltberühmte Zahnärztin, die Vizepräsidentin des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen und bis vor kurzem Präsidentin des während zehn Jahren geleiteten Aarau Clubs der BGF, die weitgereste, vielbesene, mit der Gabe frohen Gemüts und gesunden Humors bedachte Dr. Olga Stämpfli am kommenden Sonntag, dem 28. Mai, ihre runden 70 Jahre alt?

Neben der mit Begeisterung und dem Ernst, dem Verantwortungsbewusstsein fechtlichen Könnens ausgeübten beruflichen Tätigkeit im Dienste des Helfens und Helfens hat die so bewundernswert jung gebliebene Jubiläarin es verstanden, auch ihre «inneren Scheunen zu füllen». Schön ist ihr Alter und wird es weiter sein; denn da sie eine der seltenen grossen Freundschaftlerinnen ist, die es geben mag (man verzeihe mir diese Bezeichnung, ich finde keine bessere)...

Lassen Sie, liebes Fräulein Dr. Olga Stämpfli, mich Ihnen unbedarfen und linksich, weil es so überaus schwierig ist, diese laudatio, die Ihnen gebührt, entsprechend zu formulieren, meinen Dank dardringen für so manchen Zuspruch, für so man-

ches frohe, so manches ernste Wort, für diese und jene ich, nach beruflich bedingten, langen Besprechungen ergebende Stunde des Wortes der Freundschaft, für so viel Spontanes, aufrichtig Herzliches, das Sie mir gegeben haben in diesen Jahren, seitdem Sie sich 1957 ins Gespann des sich auf der holperigen Strasse vieler Schwierigkeiten fortbewegenden Karrens der Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt» wählen liessen! — Lassen Sie mich Ihnen wünschen: Gleich zu Beginn des neuen Jahres, in das Sie nun eintreten, weniger Sie so ganz und gar mit Beschlag belegende schwierige Aufgaben, aber um so mehr Zeit, kostbare Zeit — zu Ihrer schrankenlosen Verfügung, damit Sie — langgehegte Träume verwirklichen — reisen, Menschen begegnen, aber auch — schreiben, die schönen Sachen schreiben können, zu deren vorgesehener Gestaltung Notizen, Bilder und Fragmente die Schubladen Ihres Schreibtisches füllen. Zeit auch wünsche ich Ihnen, damit Sie Bücher lesen können, die sich auftrümmen auf Ihrem Lesetischchen, auf Ihre Stunden der Muse warten, und die Vorträge? Ihre Vorträge, die Sie noch halten werden und halten sollen, auf die wir hoffen, Ihre Jeweilen gefesselten und dankbaren Zuhörerinnen, auch diese müssten Sie auf Grund der Ihnen als Geschenk gewünschten Zeit in Angriff nehmen können, jetzt, da nun die Jahre schon so steil zur Höhe ansteigen beginnen...

Ihre Betty Weibel-Kunzel Redaktion «Schweizer Frauenblatt»

Zürich rüstet sich zum Empfang des Reformierten Weltbundes

E. P. D. Erstmals wird der Reformierte Weltbund diesen Sommer seine europäische Gebietsversammlung in Zürich abhalten. Lange bevor der ökumenische Gedanke die Kirchen erfasst hatte, haben sich die reformierten Kirchen 1875 zu einem eigenen Weltbund zusammengeschlossen. Heute gehören 83 Kirchen mit über 45 Millionen Christen an. Manigfaltig sind die Aufgaben, die dem Reformierten Weltbund gestellt sind. Von Anfang an setzte er sich für die Religionsfreiheit ein, wo immer sie bedroht war und ist. Seine besondere Unterstützung lässt er jenen Kirchen zufließen, die als Minderheitskirchen in andersgläubiger Umgebung einen schweren Stand haben.

Alle 5 Jahre wird eine Generalversammlung durchgeführt. Die letzte fand 1959 in Sao Paulo statt. In der Regel kommen die 28 europäischen Mitgliedkirchen alle 3 Jahre zu einer europäischen Gebietsversammlung zusammen. Zürich rüstet sich nun zum Empfang der rund 150 Delegierten, die vom 24. bis 28. August in seinen Mauern zu ersten und bedeutungsvollen Gesprächen zusammenkommen werden. «Der Dienst des Christen im heutigen Europa» ist das der Tagung zugrunde liegende Gesamthema. Es gliedert sich in drei Hauptreferate. Pfarrer A. Finet, Paris, der Herausgeber der Zeitung «Reforme», spricht über «Verzweilung und Hoffnung im heutigen Europa». Professor Dr. J. Heermans aus Prag wird versuchen Antwort zu geben auf die Frage «Wer gehört zum Volke Gottes im heutigen Europa». Pfr. Dr. Jan Fraser, Leiter eines ökumenischen Zentrums für Laienausbildung in Schottland, wird sprechen über «Welches sind die Entscheidungen des Christen im heutigen Europa — auf sozialen, politischen und persönlichem Gebiet?». In drei verschiedenen Sprachgruppen werden diese Referate durchberaten und vor Schluss der Konferenz wird eine gemeinsame Zusammenfassung der Konferenzergebnisse erfolgen.

Die Tagung wird schlichtes reformiertes Gepräge haben. Man legt auf reformierter Seite keinen grossen Wert auf spektakuläre und festliche Gepräge. Einen Empfang durch die kirchlichen und politischen Behörden, eine gruppenweise Begegnung mit einzelnen Kirchgemeinden, ein Festgottesdienst im Grossmünster und der Besuch der Zwingliedenkstätten wird den Kontakt mit der Schweiz und seinem kirchlichen Leben herstellen.

Da eine Kirche nicht vom Gipfeltreffen lebt, sondern ihr Schwergewicht bei den einzelnen Gemeinden hat, sind die Gemeindeglieder durch ihre Vorbereitungschrift mit den Problemen, die der Konferenz gestellt sind, vertraut gemacht worden. Gleichzeit wurden sie eingeladen, die Themen der Tagung in kleinen Kreisen durchzuberaten.

Politisches und anderes

Treffen Kennedys mit Chruschtschow

Offiziell wurde bekanntgegeben, dass Präsident Kennedy und Ministerpräsident Chruschtschow sich am 3. und 4. Juni in Wien treffen werden. — Im Anschluss an diesen Besuch wird Kennedy sich nach London begeben, um einen Meinungsaustausch mit Premierminister Macmillan zu pflegen.

Besuch de Gaulles in Bonn

Vergangenen Samstag erwiderte Präsident de Gaulle den Besuch Adenauers in Paris und führte mit diesem Gespräche in Bonn. Im Vordergrund der Gespräche stand die politische Zusammenarbeit zwischen den NATO-Staaten sowie Probleme der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Laos-Konferenz in Genf

An der Laos-Konferenz in Genf unterbreiteten der amerikanische Staatssekretär Dean Rusk und der sowjetische Ausserminister Gromyko ihre Vorschläge. Dean Rusk forderte die Neutralität Laos, sowie Errichtung eines internationalen Kontrollorgans zur Erhaltung und Sicherung dieser Neutralität. Staatssekretär Rusk forderte weiter die Sowjetunion, die chinesische Volksrepublik und andere Länder auf, sich an dem internationalen Hilfsprogramm für Laos zu beteiligen, das von den Nachbarn von Laos verantwortet werden soll. Ausserminister Gromyko unterbreitete zwei Resolutionsentwürfe, wovon der erste die Bedingungen für ein Abkommen über ein neutralisiertes Laos und über Sicherung der «nationalen Integrität» des Landes nennt. Im einzelnen forderte die Sowjetunion, dass keine ausländischen Stützpunkte und keine ausländischen Truppen in Laos bleiben dürfen. In der zweiten Vorlage spricht sich die Sowjetunion dafür aus, dass die aus Vertretern Indiens, Polens und Kanadas bestehende Waffenstillstandskommission für Laos die Aufgabe des Kontrollorgans übernehmen soll, das über Frieden und Neutralität des Landes zu wachen hat. Diese Kommission dürfte aber nur auf einmütige Entscheidung hin handeln.

Der Staatsstreich in Südkorea

In Südkorea sind infolge des Staatsstreiches Präsident Posun Jun, sowie Ministerpräsident John Chang zurückgetreten. Um ihre Stellung zu festigen, hat die Militärjunta das Revolutionskomitee von fünf auf 32 Mitglieder erweitert, in dem hohe Offiziere aller Waffengattungen neuaufgenommen werden. Als einer der ersten Massnahmen hat der Militär eine grosse Kampagne gegen die Kommunisten und ihre Mitläufer aus Linkskreisen angeordnet. Bereits seien 930 Kommunisten oder vermutlich Kommunisten verhaftet worden.

Ankunft der FLN-Delegation in Genf

Am Donnerstagabend ist mit einem Sonderflugzeug der Swissair aus Tunis die algerische Delegation für die Friedensverhandlungen von Evian eingetroffen. An der Spitze der Delegation steht der Vizepräsident der provisorischen Regierung Belkacem Krim. Die französische Delegation wird durch Louis Joxe, französischer Algerienminister, geführt.

Besuch Dean Rusks beim Bundespräsidenten

Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten, Dean Rusk, der gegenwärtig an der Laos-Konferenz in Genf teilnimmt, stattete am 18. Mai in Bern dem Bundespräsidenten und dem Chef des Eidgenössischen Politischen Departementes einen Höflichkeitsbesuch ab.

Schwerer Rassenkonflikt in den USA

Die heftigsten Rassenunruhen seit vier Jahren erschütterten die Vereinigten Staaten. In Montgomery im Bundesstaat Alabama kam es zu so heftigen Auseinandersetzungen in den Omnibussen, dass ein beschränktes Kriegsrecht verhängt wurde und Präsident Kennedy direkt eingreifen musste. 400 Bundespolitisten wurden nach Alabama entsandt.

Abgeschlossen am 22. Mai 1961

Kostprobe aus einer Poussin-Monographie

Die lebensbejahende ehemalige Schülerin des österreichischen Kunstgelehrten Julius von Schlosser und nachmalige Assistentin am Kunsthaus Zürich, Dr. Doris Wild, die seit drei Jahrzehnten mit dem Botaniker Prof. Dr. Ernst Gümmenter verheiratet ist, hat durch die kirchliche Kunst des Ostens sowie über Dürrer, Hodler, Koschka und durch den 1950 erschienenen Bilderband «Moderne Malerei» bewiesen, dass ihr lebhaftiger Geist sowohl für die alte als auch für die neue bildende Kunst Aufgeschlossenheit besitzt. Nun bereitet sie eine umfassende, nächstes Jahr erscheinende Monographie über den farbig erhellten, formal vorbildlich klaren und in seiner Sinnhaftig wunderbar träumerischen Klassizisten Nicolas Poussin (1594—1665) vor. Auch ein anderer Schweizer, Ulrich Christoffel, hat sich näher mit ihm beschäftigt. Von dieser auch menschlich anziehenden Persönlichkeit, die vorerst unter dem Einfluss von Raffael und Caravaggio, dann der venezianischen Malerei stehend — die Vormachtstellung der Franzosen seit dem Ausgang des Barocks und dem Beginn der Renaissance eingeleitet hat, erstattete Doris Wild am 8. Mai im Lyceumclub Zürich mit

Temperament und solidem Wissen einen Sonderbericht über «Ein Frühlingsthema von Nicolas Poussin».

Dieses Thema ist auf dem Flora-Bild zu finden, das der Meister im April 1631 beendete und mit einer besonders figurereichen Pest-Komposition, die wahrscheinlich schon 1629 begonnen wurde, an einen ständischen Kunsthändler verkauft hat. Es kam später deswegen zu einem Prozess. Der Maler, von dessen Werken vergangens Jahr in Paris eine imposante Gesamtausstellung veranstaltet wurde, lebte damals in dem ihm lieben Rom, in dem er auch die letzten dreißig Jahre seines Lebens zugebracht hat. Seit kurzem war er mit einer siebenjährigen Römerin verheiratet und einen Hauch seines heiteren Liebesglücks glaubt man aus dem seit langem in der Dresdener Kunstgalerie befindlichen Gemälde zu verspüren. Seine weisse, blaue und goldene Farbzusammenstellung, der graziose, tänzerische Rhythmus und das Wohlbehagen am Leben, das selbst die unmittelbare Nähe des Todes nicht zerstören kann, reihen es in Poussins «blonde» Schöpfungen ein. Die zürcherische Kunstdeuterei verstand es, unter Zulieferung zeitgenössischer Berichte, Ovids «Metamorphosen», die Poussin zusammen mit einigen Bildern anderer Maler zu dieser malerischen Dichtung inspiriert haben, sowie unter Hinweis auf mythologische Details das Motiv der Verwandlung schö-

Der Mensch ist so alt wie er sich fühlt, heisst es. Bestimmt fühlen Sie sich nicht als «alte Dame». Wir tun es noch viel weniger, wenn wir an Sie denken, wie wir Sie jedesmal sehen, wenn Sie uns zusammenrufen: Straff in der Haltung, strahlend, lebenswürdig und — etwas Grossartiges! — immer bereit, noch zu lernen! Für all das danken wir Ihnen von Herzen. Wir wünschen Ihnen noch viele Jahre glücklichen Wirkens und freuen uns, wenn wir auch noch unter Ihnen Mitarbeiterinnen sein dürfen. Ihre Betty Weibel-Kunzel

Die Frau in der Kunst

Im Rahmen der Zürcher Juni-Festwochen, die am 3. Juni mit einer festlichen Matinee in der Aula der Universität und der abendlichen Festvorstellung «Der Rosenkavalier» im Stadttheater eröffnet werden...

Dank der Bemühungen von Herrn Dr. Friedrich Muthmann, Kulturattaché an der Botschaft der Deutschen Bundesrepublik in Bern, und der Generalsität des Leiters des Kupferstichkabinetts der Preussischen Staatlichen Museen Berlin...

Die Auslese aus der wohl bedeutendsten Handzeichnungen-Sammlung Deutschlands umfasst deutsche, schweizerische, niederländische und französische Meister, so vor allem Werke von Schongauer, Altdorfer, Baldung, Cranach, Wolf Huber und Dürer...

Die HYSPA wartet mit einer Wechselausstellung der Berner Künstlerinnen im Lesesaal, Pavillon 4, auf, nämlich vom 18. Mai bis 1. Juni: Gentiane Gebser, Hanni Pfister...

Musik im Zürcher Lyceumklub

Der Zürcher Lyceumklub darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, gemeinsam mit dem «Centro di studi italiani in Svizzera» das erste Auftreten der jungen italienischen Pianistin Marcella Crudelli patronisiert zu haben...

Unter den übrigen Veranstaltungen der internationalen Musikaktion verdient das Konzert besonders hervorgehoben zu werden, zu dem sich Gabrielle Ulrich, Karcher (Soprano), Lily Baumgartner-Baumman (Alt), Françoise Siegfried-Meyer (Violine) und Marianne Wreschner in gemeinsamem, gut abgewogenem Musizieren zusammengestellt hatten...

Madeleine Baer, Sopranistin des Stadttheaters Zürich

Es war für die Konzertbesucher, die bis auf den letzten Platz den grossen Saal des Hotels Spingarten in Zürich füllten, eine grosse Freude, dass ihnen als Solistin dieses vom Orchesterverein Altstetten durchgeführte Abends, Madeleine Baer, Sopranistin des Stadttheaters Zürich, angekündigt wurde...

gerin ihr Können und ihre Virtuosität unter Beweis stellen konnte. Man merkte dem musikalischen Vortrag mit Leichtigkeit an, wie sicher diese Sopranistin ihre Stimme, aber auch ihre Gestaltungsart beherrschte. Da gab es keine Tiefenlagen, die nicht mit vollem Klang zur Geltung gekommen...

Schweizer Musikerinnen

Die unter der Leitung von Marguerite Staehelin stehende Swiss Music Library in New York veranstaltete am 26. Februar in der Town Hall eine Aufführung von Frank Martins Oratorium «Le vin herbé»...

Die Pianistin Sara Novikoff gab einen Klavierabend in Genua. Ursula Bagdasarjan und Gisela Schoeck spielten



Kochdemonstrationen und Filmvorführungen über Kartoffeln, Gemüse, Ost- und Obstprodukte an der HYSPA

Unsere Gesundheit hängt weitgehend von einer gesunden und sinnvollen Ernährung ab. Diese Erkenntnis ist nicht eine Errungenschaft unseres aufgeschlossenen 20. Jahrhunderts, sondern doch bereits die alten Kulturvölker diesem so wichtigen und grundlegenden Problem grösste Wichtigkeit und Aufmerksamkeit bei.

Gerade in unserer hastigen und ruhelosen Zeit, da Fortschritt und Rationalisierung eine so wichtige Rolle im Leben des Menschen spielen, ist eine sinnvolle und vor allem gut aufeinander abgestimmte Ernährung von allergrösster Bedeutung. Wie die schwerwiegendste Frage einer richtigen Ernährung gelöst werden kann, zeigt der Abschnitt «Nahrung» in der Abteilung «Der gesunde Mensch» an der HYSPA 1961...

Besonderes Interesse und Aufmerksamkeit schenken aber der Besucher den praktischen Kochdemonstrationen, die in einem besonderen Raum im Abschnitt «Nahrung» durchgeführt werden. Daran beteiligt sind die Eidgenössische Alkoholverwaltung, die Schweizerische Gemüseunion und der Verband schweizerischer Gemüseproduzenten...

Eine Anzahl interessanter und aufschlussreicher Dokumentarfilme bereichern und vertiefen die praktischen Kochdemonstrationen über Kartoffeln, Gemüse, Obst und Obstprodukte. Besonders erwähnt

Mitteilungen

Pestalozzianum Zürich

In Verbindung mit der Ausstellung «Jugendhilfe durch Gemeinde und Staat» werden nachstehende Vorträge gehalten: Jugend und Kriminalität (Dr. W. Hubacka, Kommissär der Stadtpolizei Zürich) Donnerstag, den 1. Juni 1961. Jugend und Suchtfahrt. Mit Filmvorführung. (Dr. A. Hunziker, Leiter des sozial-medizinischen Institutes der Stadt Luzern), Dienstag, den 27. Juni 1961. Die Jugendheime der Stadt Zürich. Orientierung und Beschäftigungen. (Stadtrat Dr. A. Ziegler, Vorstand des Wohlfahrtsamtes der Stadt Zürich), Samstag, den 1. Juli 1961. Jugend und Sexualität. (Dr. med. B. Harnik, Zürich), Donnerstag, den 31. August 1961. Jugend und elterliche Autorität. (Pfarrer P. Freher, Zürich), Donnerstag, den 14. September 1961. Die Ausbildung zum Sozialarbeiter. (A. W. Stahl, Rektor der Schule für Soziale Arbeit Zürich), Donnerstag, den 28. September 1961. Jugend vor der Berufswahl (Dr. P. Frey, Vorsteher der städtischen Berufsberatung Zürich), Donnerstag, den 5. Oktober 1961.

Die Vorträge finden im Neubau des Pestalozzianums, Beckenhofstr. 31, je 20.00 Uhr statt, ausgenommen die Orientierung über die Jugendheime der Stadt Zürich, Beginn des einführenden Referates am 1. Juli um 15.00 Uhr im Pestalozzianum; anschließende Führung durch verschiedene Heime. Da Fahrzeuge benötigt werden, sind die Teilnehmer häufig um telefonische Voranmeldung bis 29. Juni abends 18.00 Uhr, Tel. 28 04 28, ersucht.

im Rias-Sender in Berlin Werke von Mozart und Othmar Schoeck.

Elsa Cavelli sang in St. Gallen «Das stille Leuchten» von Othmar Schoeck. Am Klavier: Hans Willy Hausslein.

Das Winterthurer Duo (Aida Stucki/Pina Pazzi) spielte für Radio Gené die Sonate Nr. 2 für Violine und Klavier von Paul Müller und die Suite Innozente für Violine und Klavier von Hans Studer.

Die Festival Strings Lucerne spielten unter der Leitung von Rudolf Baumgartner im Februar und März in Spanien, Portugal, Frankreich und Grossbritannien. Als Solisten wirkten der Oboist Heinz Holliger und die Pianistin Mieczyslaw Horoszowski, Margrit Weber und Helena Costa mit.

Heidi Thalman (Violine) gab, begleitet von Bina Gianelli, in Rom einen Violinabend.

Aus der «Schweizerischen Musikzeitung». Redaktion: Dr. Willi Schwab, Zürich. Verlag Hug & Co., Zürich.

Kunstaussstellung Zürich-Land

Die diesjährige Kunstaussstellung Zürich-Land 1961 findet vom 25. Juni bis 30. Juli im Kunstmuseum Winterthur statt. Die Reglemente und Anmeldeformulare können beim Sekretariat des Kunstvereins im Museum bezogen werden.

Wichtige Vorträge an der HYSPA 1961

Im Vortragssaal «Gesundheitszerziehung»: Montag, 29. Mai: «Diät und moderne Ernährung», 20 bis 21 Uhr, PD Dr. H. Kapp, Basel; Donnerstag, 1. Juni, 14.30 bis 15.30 Uhr: Ernährungsberatung (Fragestunde), Leitung Frau El. Lüthi-Brand, Bern; am selben Tag, von 20 bis 21 Uhr, spricht Dr. med. H. Lüthli, Bern, über «Die Bedrohung der Gesundheit in unserer Zeit»...

Am Sonntag, den 28. Mai, findet im Café St. Leonhard, Leonhardstrasse 52, Basel, in Verbindung mit einer Gedenkstunde für Emily Bälch, Ehrenpräsidentin der IFFF und Friedens-Nobelpreisträgerin, die 42. Jahresversammlung der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, Schweiz, Zweig, statt.

Schweizer Verband Volksdienst - Soldatenwohl

Der reich bebilderte Jahresbericht 1960 gibt Aufschluss über eine erfreuliche Entwicklung des sozialen Wirkens des «Schweizer Verbands Volksdienst - Soldatenwohl». Er muss leider an den Anfang eines Nachruf stellen, da am 10. November sein Präsident, a. Regierungsrat Dr. Robert Briner, den von 1953 bis 1960 die Geschicke des Verbandes geleitet hat, verstorben ist. An seine Stelle trat Dr. Karl Streit, Rechtsanwalt und Oberst i. Gst., Zürich. Auch im vergangenen Jahr ist der Umsatz des «Schweizer Verband Volksdienst - Soldatenwohl» nochmals angestiegen. Er betrug in den Personalrestaurants rund 34.15 Mill. Franken, wozu Umsätze in den Soldatenstuben von rund 0.93 Mill. Franken noch hinzukommen. Insgesamt wurden 1960 16.3 Mill. Mahlzeiten abgeben, davon 7.5 Mill. Mittagessen und 4.8 Mill. à-la-carte-Mahlzeiten. Mit den im Berichtsjahr neu übernommenen vier Wohlfahrtsbetrieben betrug der SV heute 193 Personalrestaurants sowie 21 Soldatenstuben und Soldatenhäuser. Um die

Valbonne sucht Ferienhilfen

Wir haben im «Schweizer Frauenblatt» schon öfters von Valbonne erzählen hören - von jenem prächtigen Karthäuserkloster, das still und verborgen in den herrlichen Wäldern, westlich von Port-St-Esprit an der Rhone liegt. An Stelle der frommen Mönche, die früher dort still und stumm in tiefster Einsamkeit ihr Leben Gott geweiht haben, leben nun arme Kranke, welchen das Schicksal die schwere Last einer der unheimlichsten Krankheiten, die A. S. S. z. z. die Lepra auferlegt hat. Diese aber, in sauberer und gesunder Umgebung gepflegt, ist ansteckungsmissig für gesunde Menschen lange nicht so gefährlich wie allgemein angenommen wird!

Und so darf die dortige Direktion Jahr um Jahr auch bei uns in der Schweiz, wo das Werk viele Freunde hat, den Ruf um Hilfskräfte für die sommerlichen Ferienmonate ertönen lassen. Das Pflege- und Hilfspersonal hat, das ganze Jahr in dieser tiefsten Land- und Waldensamkeit lebend, eine genügende Ausspannung dringend nötig.

Der Ablösungsdienst für Ferienhilfen ist nicht sehr anstrengend: Anretren morgens um 8 Uhr, mittags nach der stets fröhlich im grossen Kreise verlaufenden Mahlzeit - ausgezeichnete französische Küche für Kranke und Gesunde - Freizeit bis 15 Uhr, abends zwischen 16 und 19 Uhr Arbeitschluss. Vorträge, Kino, Konzerte erfreuen häufig Kranke und Gesunde. Wöchentlich erlaubt ein halber, häufig ein ganzer Freitag Ausflüge nach Nîmes, Grenoble, Avignon oder stundenlange stille Bummel in den herrlichen Wäldern ringsum bieten gute Erholung.

Alle unsere jungen Schweizerinnen, die bis jetzt eine solche Ferienablösung gewagt haben, sind bedrückt und bereichert heimgekehrt nach der tiefen Begegnung mit der schrecklichsten Krankheit, unter deren Geissel noch mehr als eine Million unserer Menschenbrüder leiden. Ein tiefes und bereicherndes Erlebnis ist auch das schöne Zusammenleben und Wirken der verschiedensten Konfessionen im Dienste einer grossen und schweren Aufgabe. El. St.

stets grösser werdende Aufgabe zu bewältigen, musste auch die Zahl der Mitarbeiter erhöht werden. Ende 1960 beschäftigte der SV 2351 Personen, oder 117 mehr als Ende 1959. Davon waren 22,5 Prozent Ausländer, die aus nicht weniger als zehn verschiedene Nationen stammen. Dass durch diese Internationalität dem Volkdienst zusätzliche Probleme erwachsen, versteht sich von selbst.

Wie schon in früheren Jahren, so wurden auch während des Berichtsjahres die Arbeitsbedingungen der SV-Personals nochmals merklich verbessert. So kann der Volkdienst heute seinen Mitarbeitern - neben dem bisherigen wöchentlichen Ruhetag - pro Monat einen zusätzlichen freien Tag (oder zwei halbe freie Tage) gewähren.

Der Jahresbericht schliesst mit wertvollen Mitteilungen über die Tätigkeit der Soldatenstuben und der Beratungs- und Fürsorgstellen, die ebenfalls auf ein Jahr reichen und nutzbringenden Wirkens zurückblicken können. S.

Ein neuer Frauenruf: Berufspfadfinderin

Kürzlich fand in einer Gemeinde des Kantons Bern eine Tagung statt. Auf der Teilnehmerliste konnte man unter anderem «Regina Lutz, Berufspfadfinderin» lesen. Berufspfadfinderin - ist das ein neuer Beruf? Ja und nein. Es ist insofern ein neuer Beruf, als er erst vor kurzem auch bei uns in der Schweiz aufgenommen wurde. Andererseits ist zu bemerken, dass dieser «Beruf» keineswegs leicht zu erlernen ist. Es braucht eine jahrelange Verbundenheit mit der Pfadfinderbewegung, verschiedene Ausland- und zum Teil auch Amerika-Aufenthalte, wenn man ihn so ausfüllen will, wie es vor der Leitung erhofft wird. Alle diese Bedingungen hat Regina Lutz, die erste Berufspfadfinderin, erfüllt; noch mehr, sie ist die treibende Kraft bei der Ausbildung zukünftiger Führerinnen der Pfadfinderbewegung geworden, jener Führerinnen, denen der Satz «Allzeit bereit» erstes Gebot ist.

Broschüren

Wie ordnet man die Ehe wirtschaftlich?

Zur soliden Untermauerung einer Ehe gehört, dass sie auch vermögensrechtlich gut geordnet ist. Daran denken junge Leute oft nicht, wenn sie heiraten, der Himmel ihnen voller Geigen hängt. Für die notwendige Aufklärung und Wegleitung hilft hier eine von Berner Juristin Dr. A. Lüscher verfasste Broschüre sorgen. Sie trägt den Titel «Wie ordnet man die Ehe wirtschaftlich?» und fügt sich in die Schriftenreihe «Hilf dir selbst» des Hans-Feuz-Verlags (Bern). Es wird in dem Bändchen in rechtkundlich fundierter, leichtfasslicher und lebensnaher Art dargelegt, wie der Ehegemeinschaft, den einzelnen Partnern und der Familie durch gerechte und zweckmässige vermögensrechtliche Regelungen gedient werden kann. Unser schweizerisches Zivilgesetzbuch schreibt ja keinen einheitlichen Güterstand vor. Es gibt den Braut- und Ehepaaren die Möglichkeit, ihren Güterstand nach eigenem Ermessen durch Ehevertrag zu ordnen; dabei können die Partner zwischen acht verschiedenen Güterständen wählen.

Durch was sich diese voneinander unterscheiden und wie sie sich in der Ehe vermögensrechtlich auswirken, wird in der Schrift eingehend dargelegt. Sinn und Wert güterrechtlicher Verträge unter Braut- und Eheleuten treten dabei deutlich zutage. Mit Hilfe vieler Beispiele erläutert Alice Lüscher vor allem auch, wie solche Verträge im Einzelfall - je nach den Lebensverhältnissen und beruflichen Umständen der Partner - auf verschiedenartige Ziele ausgerichtet werden können. So wird nachdrücklich darauf verwiesen, dass güterrechtliche Regelungen gerade auch für jene bedeutsam sind, die aus eigener Kraft für ihr Alter und den überlebenden Ehepartner vorsorgen müssen. Wie auf Grund ehelicher rechtlicher Massnahmen materielle Werte zusammengehalten, die Familie geschützt, die Selbständigkeit der Ehefrau gefördert, Haftungsverhältnisse geändert, die Gattin für Mitarbeit entschädigt werden kann - diese und weitere Fragen, welche in der Ehe wirtschaftlich und menschlich von Belang sind, ja oft gar schicksalhafte Bedeutung gewinnen, werden durch die wertvolle kleine Schrift abklärend behandelt. g. st.-m.

Zi bunt GROBGEWEBE für Handarbeiten, Vorhänge, Bettüberwürfe, Sets, Tischdecken usw. REINLEINEN in JUTE und in licht- und kochechtem

